

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Lehramt Gymnasium

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 22.02.2025 – 21.04.2025

Praktikumsort: Malta

Praktikumsinstitution: St Michael School

1. Planung und Vorbereitung

Im Rahmen meines Lehramt Studiums an der LMU werden wir im Fach Englisch dazu aufgefordert einen Aufenthalt von mindestens zwei Monaten im englischsprachigen Ausland zu verbringen. Da ich bereits ein Semester Erasmus für mein Zweitfach Französisch absolviert hatte, entschloss ich mich für das Angebot *Intercultural Project*, da die vorgegebene Dauer von zwei Monaten perfekt in die Semesterferien passt und ich nicht ein weiteres Pausensemester in Anspruch nehmen musste. Die nächsten Ferien waren im Winter und da ich ungern zu dieser Zeit in Großbritannien sein wollte, schaute ich mir alternative Ziele im Süden an und entdeckte Malta. Ich wusste nichts über das Land und habe nicht ein Foto gesehen, bevor ich losreiste, aber ich würde meine Entscheidung nicht bereuen. Zur Vorbereitung verfasste ich einen englischen Lebenslauf, suchte mir ein paar Secondary schools raus und schickte meine Bewerbungen. Um einen Plan b) zu haben schrieb ich zusätzlich ein paar Einzelhandelsgeschäfte an. Eine Woche später erhielt ich drei Zusagen von den Schulen und entschied mich nach einem Vergleich der Internetauftritte für die St Michael School. Nach einigen Mails und einem Videocall mit dem Konrektor und dem Deutschlehrer, den ich unterstützen würde, stand bereits vor meiner Anreise ein Stundenplan und das Thema Unterkunft war ebenfalls geklärt. Die Schule ist eine church school und gehört einer christlichen Vereinigung an, die ebenfalls eine Seniorenresidenz verwaltet. Diese befand sich direkt neben der Schule und hatte ein Zimmer für mich frei. Dort erhielt ich ein eigenes Zimmer mit angeschlossenem Bad und jeden morgen Frühstück, musste jedoch dafür zahlen und erhielt keine Bezahlung für das Praktikum. Aufgrund der Summierung der Kosten, erkundigte ich mich nach Möglichkeiten für eine Förderung und trat mit dem LMU Career Service in Kontakt. Da bereits alles organisiert und gebucht war,

konnte ich keine Änderungen mehr vornehmen und ärgerte mich darüber, dass mein Praktikum zwei Tage zu kurz war, um eine Erasmusförderung zu beantragen. Dank des Career Service Stipendiums erhielt ich zumindest einen Teil der Förderung.

2. Praktikumsverlauf

Am ersten Tag wurde ich direkt vom Flughafen abgeholt und vom Konrektor erst zur Schule gefahren und von dort sind wir dann zur Seniorenresidenz gelaufen. Er stellte mir die Bediensteten und Mitbewohner vor und ich durfte mein Zimmer beziehen. Am ersten Schultag wurde mir die ganze Schule gezeigt. Interessanterweise sind hier die Klassenzimmer nicht nach Klassen sortiert, sondern nach Fächern, was ich ein gutes Konzept finde, da man es entsprechend einrichten kann. Im Lehrerzimmer lernte ich alle meine Kollegen kennen, die alle sehr nett waren, was allgemein für Malteser gilt. Mein Stundenplan beinhaltet vier Stunden Englisch und 12 Stunden Deutsch. Für die erste Woche war vorgesehen, dass ich erst observieren sollte, bevor ich in den folgenden Wochen selbst die Stunden vorbereiten und halten sollte. Die Kinder waren in den Klassen 7 bis 10. Mit dem Deutschlehrer verstehe ich mich sehr gut, deshalb konnte ich auch schon in der ersten Woche unterrichten. Ab da habe ich dann fast jede Stunde übernommen. Da ich nur vereinzelte Stunden über den Tag hatte, konnte ich die Pausen dazwischen nutzen, um den Unterricht im Lehrerzimmer vorzubereiten. Dadurch war ich jeden Tag von halb sieben bis halb drei an der Schule. Die Lehrkräfte waren sehr hilfsbereit und auch in Englisch durfte ich dann in der dritten Woche eigene Stunden vorbereiten. Es war eine neue Erfahrung auf Englisch Deutsch zu unterrichten und es hat sehr Spaß gemacht. Zudem war ich auch eine Art Kulturbeauftragter und stellte in den unterschiedlichen Jahrgängen auch kulturspezifische Themen vor, die die Schüler dann aufarbeiten konnten. Durch den Austausch lernte ich auch viel über die maltesische Lebensweise. In der fünften Woche wurde ein großes Deutschfest organisiert, zu dem jede achte Klasse, die auf Malta Deutsch lernt eingeladen wurde. Ich durfte den Ausflug begleiten und lernte den Präsidenten des Goetheinstituts und weitere Kulturbeauftragte kennen. Bei dem Fest lernten die Kinder spielerisch mehr über die deutsche Sprache und Kultur. In der letzten Woche durfte ich mitkommen ins Schullandheim mit der zehnten Klasse. Dort war das Motto *Faith* und es gab viele Angebote. Wir waren viel wandern und haben Kunstprojekte gemacht. Dabei lernte ich einige Schüler und Kollegen besser kennen.

3. Soziale Kontakte

Ich wusste von zwei anderen aus München, dass sie zeitgleich auf Malta sein würden, also tauschten wir Kontakte aus und trafen und sehr oft über den gesamten Zeitraum. Um weitere Kontakte zu knüpfen, besuchten wir einmal das English Café, ein Programm, das vor allem für Erasmusstudierende initiiert wurde. Dort lernte ich zwei aus Italien kennen, mit denen ich auch viel unternahm. Durch sie entdeckte ich den Malta Run Club, eine Gruppe, die sich zweimal wöchentlich traf, um von Sliema nach St Julians zu laufen. Dort lernte ich weitere Leute aus allen Ländern kennen. In der zweiten Schulwoche kamen studentische Hilfskräfte aus der Universität an die Schule und wir wurden schnell zu einer Gruppe. So lernte ich dann auch endlich Malteser in meinem Alter kennen. Zudem bekam ich drei Mal Besuch aus Deutschland, was mir die Möglichkeit gab noch mehr von der Insel zu sehen. Aber auch mit meinem Betreuungslehrer verstand ich mich so gut, dass wir auch in der Freizeit gelegentlich etwas unternahmen. Dank ihm lernte ich viele große maltesische Feste und Traditionen kennen.

4. Alltag und Freizeit

Dadurch dass ich den Unterricht schon an der Schule vorbereiten konnte, hatte ich ab halb drei und am Wochenende Freizeit. Diese nutzte ich, um die gesamte Insel zu erkunden, sowie die beiden Nachbarinseln Comino und Gozo. Im Süden ist die Insel sehr urbanisiert, aber im Norden gibt es atemberaubende Natur. Ich war deshalb viel wandern und baden. Dank meiner lokalen Kontakte erhielt ich viele Insidertipps. Eine Freundin von mir arbeitete in einer Bar in St Julians, dadurch waren wir abends oft dort, wo in der Nähe auch das Nachtleben war. Die größten Feste in dem Zeitraum, waren Karneval, Ostern, St Patricks und St Josephs. Die Malteser wissen, wie Feste funktionieren. Die Straßen waren voll, Die Leute waren gut drauf, es gab Feuerwerk, Livemusik und große Shows. Und alles war umsonst. Für Malta kann man eine Fahrkarte für 30 Euro beantragen, mit der man lebenslang alle Busse benutzen kann und von der Hauptstadt kommt man überall hin. Zu den Stoßzeiten ist der Verkehr teilweise extrem, dann lohnt es sich mehr zu Fuß zu gehen. Die Entfernungen sind auf dieser kleinen Insel eh selten groß. Nachts haben wir uns immer ein Bolt geteilt. Das waren dann nie mehr als zehn Euro pro Fahrt, aufgeteilt durch die Anzahl der Mitreisenden.

5. Kosten und Finanzierung

Die ersten Kosten waren die Flüge, da ich aber früh gebucht hatte, vielen diese modert aus. Ansonsten hat man auch die Möglichkeit mit Ryanair zu fliegen, dann sollte es noch günstiger sein. Für mein *Bed and Breakfast* zahlte ich 24 Euro pro Nacht. Essen gehen ist relativ teuer auf Malta, deshalb war ich oft bei Imbissen oder Pastizzerien. Von der Schule erhielt ich kein Gehalt, also blieb mir nur das Career Service Stipendium mit 600 Euro Förderung. Zum Glück habe ich davor viel in Deutschland gearbeitet und Geld angespart, weil der Aufenthalt sonst nicht so einfach möglich gewesen wäre. Deshalb würde ich mir wünschen, dass die Förderung etwas höher wäre, auch für kürzere Praktika, da trotzdem hohe Kosten anfallen können. Ich bin im Endeffekt sehr froh darüber es gemacht zu haben, aber ich glaube, wenn das kein Pflichtpraktikum gewesen wäre, dann hätte ich es vermutlich aufgrund der hohen Kosten am Ende nicht gemacht, was schade gewesen wäre.

6. Praktikum und Studium

Meine Englischkenntnisse und auch das Wissen, das ich zuvor aufgrund der *Cultural Studies* Kurse hatte, waren auf jeden Fall hilfreich im Ausland. Auch allgemein das didaktische Wissen, wie man eine Sprache beibringt war hilfreich, da ich zuvor nie Deutsch unterrichtet hatte. Dadurch kannte ich verschiedene Herangehensweisen. Ich war auch den kulturellen Unterschieden bewusster, da auch an der Schule einiges anders war als in Deutschland, woran ich mich anpassen musste. Neben der Aufteilung der Zimmer nach Fächern, wurde fast ausschließlich mit Arbeitsblättern, begleitet von einer PowerPoint unterrichtet. Das Unterrichten hat sehr Spaß gemacht und ich bin auch weiter motiviert mein Studium abzuschließen. Ich habe festgestellt, dass mir auch Deutsch als Fremdsprache beizubringen viel Spaß macht und herausfordernder sein kann als gedacht, also behalte ich diese Idee im Hinterkopf, als Alternative zum normalen Lehramt Gymnasium in Deutschland.

7. Fazit

Zum Abschluss würde ich gerne noch den Tipp an zukünftige Studierende im Ausland geben sich nicht zu sehr vorzubereiten und auch Raum für Überraschungen zu lassen. Ich habe mit vielen Dingen, die mich auf Malta erwartet haben, überhaupt nicht gerechnet und am Ende waren diese die schönsten Erlebnisse. Ich empfehle erneut das English Café und den Malta Run Club, um internationale Kontakte zu knüpfen und ansonsten kann man einfach auf die Malteser zugehen. Sie sind so nett und hilfsbereit und ich habe in der gesamten Zeit keine

einzigste schlechte Erfahrung mit Ihnen gemacht. Zum Abschluss noch ein paar Tipps für die Freizeit: Es lohnt sich auf jeden Fall ein Tagesausflug nach Gozo, das ruhigere Malta mit vielen schönen Steinklippen. Eine Bootsfahrt in die Blue Lagoon bei Comino und eine Umwanderung der Insel (sie ist sehr klein). Die mittelalterliche Stadt Medina zu besuchen und die besten Pastizzi bei Tis Serkin in Rabat zu essen. Ein Besuch beim St Peters Pool, wo man gut baden kann. Die Hauptstadt Valletta und die Fähre zu den Three cities. Der Promenadeweg durch viele Buchten von Sliema nach St Julians und zu guter letzt die gesamte Westküste mit vielen schönen Wegen an den steilen Klippen entlang zur blauen Grotte und den Dingli cliffs.

Ich bin dankbar für die vielen tollen Erfahrungen an der St Michaels School und ich habe nicht nur viel gelernt, was mich beruflich weiterbringt, sondern auch für mein Leben allgemein. Zudem habe ich viele neue Leute kennengelernt und freue mich auf meine nächste Reise nach Malta.

8. Bildliche Eindrücke





